

Versprochen

Hannah lag im grünen Gras und sah gedankenverloren in den ruhigen Himmel, der sich strahlend blau über ihr wölbte. Bei jeder sanften Brise streichelten die langen Grashalme ihre Haut und der Duft verschiedenster Blumen umhüllte sie. Es war ein herrlicher Tag, einer der heißesten seit langem. Sie liebte diese Jahreszeit mit ihren frischen Farben. Die Bäume standen in voller Blüte und die Sonne lachte.

Hannah lebte zusammen mit ihren Eltern auf einem Bauernhof, mit weiten Feldern, Wiesen und großen Ställen, in der Nähe von Benzingerode. Eine malerische Landschaft, wie von Künstlerhand geschaffen. All das würde sie sehr vermissen. Hannah schloss die Augen und die Erinnerung an die vielen gemeinsamen Stunden mit ihrer besten Freundin drängte sich in ihr Bewusstsein.

Für einen kurzen Moment war es so, als würde Sophie ganz dicht neben ihr liegen, sie spürte die Wärme ihres Körpers. Hannah öffnete die Augen und sah neben sich, in der Gewissheit, dass sie allein sein würde. Doch das war sie nicht. Neben ihr lag doch tatsächlich Sophie! Erschrocken richtete sich Hannah auf. Das konnte unmöglich wahr sein. Es musste sich um eine Halluzination handeln, da war sich Hannah vollkommen sicher. Hatte sie womöglich einen Sonnenstich erlitten? Schließlich lag sie schon seit einer Stunde auf der Wiese in der sengenden Hitze. Oder wünschte sie sich Sophie so sehr noch einmal neben sich, dass sie sie nun leibhaftig vor sich sah?

„Ist das ein Traum?“, fragte Hannah nach endlosen Minuten, in denen sie Sophie nur schweigend angestarrt hatte. Die Zeit schien still zu stehen, nicht einmal das Zwitschern der Vögel aus dem nahen Wald nahm sie mehr wahr. Sophie lächelte. Das Lächeln, voller Zuversicht und Lebensfreude, das Hannah so vermisst hatte. Sophie trug ihr hellblaues Lieblingskleid und ihre braunen, langen Haare fielen ihr wie Wellen über die Schulter. In Hannahs Erinnerung war Sophie nicht gealtert, sondern immer noch fünfzehn Jahre alt. Die vergangenen vier Jahre waren an ihr einfach so vorübergezogen. Hannah hingegen hatte sich sehr verändert. Sie war um beinahe zwei Köpfe gewachsen, ihre blonde Mähne hatte sie sich bis zu den Schultern abschneiden lassen, und sie war sehr dünn geworden.

Hannah blinzelte und war sich sicher, dass Sophie so verschwinden würde, schließlich bildete sie sich sie nur ein. Sophie war schon lange fort, an einem Ort, an dem sie ihr noch nicht folgen konnte.

„Du hast es also nicht vergessen“, stellte Sophie fest und ihr Lächeln wurde noch eine Spur breiter. Ihre unschuldigen Kinderaugen sprühten förmlich vor Glück und Hannah ging zum ersten Mal seit ihrem Tod wieder das Herz auf. Ihre beste Freundin war tatsächlich bei ihr, so wie sie es zu ihren Lebzeiten immer gewesen war. Sie war hier um Hannah noch einmal an ihr Versprechen zu erinnern, denn Hannah hatte Zweifel. Zwar wollte sie ihr Versprechen halten, hatte aber unglaubliche Angst davor die Rundreise durch Frankreich alleine zu machen. Sophie war schon immer die mutigere und klügere von ihnen

beiden gewesen. Bevor die Ärzte ihr die endgültige Diagnose mitgeteilt hatten, hatte Sophie bereits gewusst, dass sie sterben würde. Eine besonders aggressive Form von Leukämie hatte ihren jungen Körper sehr schnell vergiftet. Es war kein halbes Jahr vergangen, da hatte sie Hannah Lebewohl gesagt. Sie ging mit einem Lächeln. Nicht nur, um ihrer Familie und Hannah den Abschied zu erleichtern, sondern weil das einfach ihr Naturell gewesen war. Eine Frohnatur, die steht's etwas Gutes im Leben gesehen und immer eine Lösung für eine eigentlich aussichtslose Situation gefunden hatte. Nur dieses eine Mal hatte auch sie keinen Ausweg finden können. Manche Dinge ließen sich einfach nicht ändern.

„Ich würde es niemals vergessen“, erwiderte Hannah und Tränen traten in ihre Augen. „Aber ich hätte es so gerne mit dir zusammen erlebt. So wie wir es vorhatten.“

Im Grunde war die Rundreise Sophies Idee gewesen. Sie hatte die Welt sehen und Benzingerode verlassen wollen. Nicht Hannah. Hannah liebte ihren Hof und die Tiere. Doch der Gedanke auch nur einen Tag von Sophie getrennt zu sein, hatte Hannah dazu gebracht in die Rundreise einzuwilligen. Gemeinsam mit Sophie wäre überall ihr Zuhause gewesen, ganz gleich wo sie war. An ihrem Sterbebett hatte sie ihr versprochen für sie beide den Traum mit der Rundreise wahr werden zu lassen.

„Es wird ganz toll werden und ich werde bei jedem Schritt, den du machst, bei dir sein“, versicherte Sophie, lächelte wieder und hielt Hannah ihren kleinen Finger auffordernd entgegen, in den sie automatisch mit ihrem einhakte.

„Versprochen“, hauchte Hannah und erwiderte das Lächeln. Sie hatte ihren Mut wiedergefunden und würde die Reise durch Frankreich antreten.

Ein Pfeifen war zu hören und Hannah sprang schnell auf. Ihre Mutter stand hinten auf der Pferdekoppel und winkte sie zu sich. Es war so weit ihr Versprechen einzulösen.

„Beeil dich, sonst fliegt das Flugzeug ohne dich ab“, rief Hannahs Mutter ihr laut entgegen. Hannah seufzte, drehte sich um, aber Sophie war bereits verschwunden.

„Ich danke dir“, flüsterte Hannah. Dann gab sie sich einen Ruck und rannte zu ihrer Mutter. Gemeinsam gingen sie zum Hof zurück, kamen dabei an ein paar freilaufenden Hühnern vorbei, die eilig aus dem Weg rannten. Hannahs Hund Flocke lief schwanzwedelnd auf sie zu, um sich abermals ausgiebig von ihr zu verabschieden. Sein schwarzes Fell glänzte im hellen Sonnenlicht immer besonders schön. Noch einmal schloss Hannah für einen kurzen Moment die Augen und hielt ihr Gesicht der Sonne entgegen. Ein ungeduldiges Hupen ertönte. Hannahs Vater saß bereits in dem roten Combi und wartete darauf losfahren zu können.

„Hast du Angst?“, fragte Hannas Mutter und schien ihr Zögern falsch zu interpretieren. Hannah schüttelte den Kopf.

„Nein, jetzt nicht mehr“, entgegnete sie lächelnd und stieg in den Wagen ein.